

dar. Kaum thematisiert wird die Rolle religiöser Bewegungen (Savonarola), indirekter Einflußnahme durch Mäzenatentum und repräsentativen Aufwands (Medici) sowie die Bedeutung wirtschaftlicher Faktoren. Gleichwohl bringt die gründliche Studie die Forschung einen großen Schritt voran.

Gerrit Jasper Schenk

Anna Maria RAPETTI, *Monachesimo medievale. Uomini, donne e istituzioni* (Saggi) Venezia 2005, Marsilio, 172 S., ISBN 88-317-8750-0, EUR 18. – Die Vf. ist bisher mit einigen Publikationen zur Regional-, Ordens- und Archivgeschichte im Umkreis von Mailand in Erscheinung getreten (vgl. DA 58, 398 f., 745 f.). In diesem Rahmen bewegt sich auch die hier anzuzeigende Darstellung mit einem ein wenig irreführenden Generaltitel. Die Beispiele stammen aus dem besagten Raum Oberitaliens, vor allem aus den Orden der Zisterzienser und Kartäuser und zudem nur aus dem 12. und 13. Jh. Die zitierte Literatur ist größtenteils italienisch, methodisch oder quellenkritisch neue Ansätze wie z. B. von Melville und seiner Forschungsgruppe werden nicht rezipiert – trotz des hohen Anspruchs, Mechanismen, Normen und Wechselwirkungen zu untersuchen. Die DD. F. I. sind S. 55 Anm. 12 berücksichtigt, seltsamerweise aber nicht S. 52 Anm. 5, wo D. F. I. 254 zu ergänzen wäre. Kurzum: Eine brauchbare Einführung für ein italienisches Publikum mit ordensgeschichtlich regionalem Interesse.

C. L.

Andrea GAMBERINI, *Lo stato visconteo: Linguaggi politici e dinamiche costituzionali* (Studi e ricerche storiche 351) Milano 2005, FrancoAngeli, 303 S., ISBN 88-464-6721-3, EUR 22. – Dieser Band fügt sich in Untersuchungen ein, die sich mit der konstitutionellen Organisation einzelner italienischer Kommunen im Spät-MA beschäftigen, und ist der Debatte um die (geradlinige) Entwicklung des Staatswesens vom MA zur Neuzeit geschuldet. Im ersten Teil widmet sich G. den zentralen Institutionen sowie deren Schriftlichkeit und dem Verhältnis zu Bischöfen und städtischen Kommunen im Machtbereich der Visconti, wohingegen der zweite Teil in erster Linie am Beispiel der Stadt Reggio Emilia das Zusammenwirken und den Dialog zwischen dem Herzog und der lokalen Stadtverwaltung beleuchtet. Das Buch bietet so einen geschichtlichen Überblick über den Staatsapparat der Visconti, wobei G. die Ordnungsstruktur des Staatsgebietes mit den dahinter stehenden politischen Ideen vergleichen möchte, um Übereinstimmungen oder Diskrepanzen offen zutage treten zu lassen. In diesem Zusammenhang wird auch untersucht, inwieweit sich in der politischen Kommunikation eine abstrakte Idee spätma. Staatlichkeit äußert. G. hat für seine Untersuchung reichlich Quellenmaterial konsultiert, das aber allein anhand des Verzeichnisses der Archivsiglen nicht einmal überblicksweise erahnt werden kann. Auch wenn sich der Vf. der Gefahr in der Einleitung durchaus bewußt zeigt, ist die Einordnung und Interpretation der Quellen doch zu sehr der teleologischen Sichtweise verfallen, die eindeutig auf das Werden des modernen italienischen Staates zielt. Was die Benutzerfreundlichkeit des Buches erheblich schmälert, ist das Fehlen eines Literaturverzeichnisses. Die verwendete Literatur muß sich der Leser aus den reichlich vorhandenen Anmerkungen herausziehen oder er benutzt das Namen- und Ortsverzeichnis, das in seiner Machart sehr mecha-